

J.N.º 63656

Berlin. S. H.

Grosßbeerenste. 56. b. II.

2/Oktober 86

Sehr verehrter Herr Dr!

Verzeihen Sie, daß ich erst heute auf Ihr letztes
Liebenswürdiges Schreiben antworte. Ich habe einen
größeren Ausflug gehabt, so daß ich dabei kaum
einen Stuhl zum Sitzen fand. Mit größter Freude und
Genügsamkeit habe ich gelesen, daß Ihre Schmerzen behoben
sind und daß Sie die Arbeit wieder aufnehmen konnten.
Das „Berl. Tageblatt“ hatte eine Sensationsnachricht darüber
gebracht, die auf den ersten Anblick fast erschreckend
wirkte... Die erste Nr. der „Deutschen Dichtung“ macht
überallpinen ausgezeichneten Eindruck; in meinem Kreis
wirke ich nun ausgetzt dafür. Endlich einmal ein
Blatt, welches sich vom öden Dilettantismus in
fern hält. Auf Ihre freundliche Aufforderung hin
werde ich mir demnächst erlauben, eine Prosastimme

Ihnen zu überlassen, die ich in diesen Tagen
beendigen will. Haben Sie meinen Aufsatz:
„Das Recht des Kindes“ vielleicht schon einer
Zeitschrift übergeben? er wendet sich vor allem
gegen die schroffen Auswärtungen eines veralteten
Realismus oder Naturalismus, der alles unser
Ansprüche, statt einer Vermittlung
zu machen sucht. Vielleicht ist es das halb
augenblicklich auch nicht ohne Tagesinteresse.
Darf ich annehmen, daß Sie ihm acceptieren,
was mir zum größten Ehre und Freude gereichen
würde, so bitte ich Sie, nach dieser Annahme
das Honorar mir gütigst zu weisen zu wollen,
da sich dem Anfang des Quartals die
Ausgaben besonders hohe zu sein pflegen.

Die biographischen Notizen zur Listner'schen
Novellenreihe habe ich sehr gern benützen
können. Besten Dank für die Ausgabe der Analle.

Für die
Freundliche
Verbindung und Hochachtung
mit herzlichem Gruß

Jhr
Julius Hart.



Berlin. J. 27.
Professoren 4. 52. 6. III.
2. Oktober 86